null • Ausgabe 8(2)

Provenienzforschung – Ein Einblick in die Bibliothek der Friedrich-Ebert- Stiftung

Hannah Schneider

Published on: Aug 23, 2021

License: [Creative Commons Attribution 4.0 International License \(CC-BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

1. Provenienzforschung in Bibliotheken

Wenn sogar der deutsche Entertainer und Moderator Jan Böhmermann in seiner Late-Night-Show eine Sequenz zu diesem Themenbereich sendet und die Erwerbungsgeschichte des Humboldt Forums Berlin anprangert, dann ist eines klar: Provenienzforschung „boomt“. In den vergangenen zwanzig Jahren gewann die Raubgutforschung in Politik, Wissenschaft und der Allgemeinen Öffentlichkeit stetig an Interesse. Seit 2008 gibt es die Arbeitsstelle für Provenienzforschung – seit 2015 das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste – zur Förderung von Forschungsprojekten im Bereich der Provenienzforschung. Es gibt Lehrstühle, Module in Studiengängen und sogar ganze Studiengänge, welche sich mit der Erforschung der Herkunftsgeschichte von Kulturgegenständen auseinandersetzen. Das Feld erweitert sich zudem stetig; ging es zunächst vor allem um die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern, so gibt es beim Zentrum mittlerweile einen eigenen Bereich für Enteignungen in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR sowie für Kultur und Sammlungsgüter aus kolonialen Kontexten. Nichtsdestoweniger fehlen – wie in vielen Kunst- und Kultureinrichtungen – finanzielle Möglichkeiten, Provenienzforschung als dauerhafte Aufgabe einzurichten.

Die Provenienzforschung wird in der Öffentlichkeit vor allem in Verbindung mit Kunst- und Museumswissenschaften wahrgenommen. Daneben überprüfen jedoch auch zahlreiche Bibliotheken, Archive, Universitäten und Privatpersonen ihre Bestände und Sammlungen auf ihre Provenienzen. In Bibliotheken werden demnach die Herkunft und die Erwerbungskontexte ihrer Buchbestände überprüft. Provenienzen aufzuklären und auszuschließen, dass es sich um Raub- oder Beutegut handelt, ist nicht nur wissenschaftlich und moralisch von großer Bedeutung. Es ist ein Teil der Erinnerungskultur, welcher in Bibliotheksmagazinen und -sammlungen stattfindet.

2. Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung im Archiv der sozialen Demokratie und der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung